

*Sicher unterwegs
in Hessen*



Presseinformation
12. November 2013
Manfred Möll

45. Aktion von „Sicher unterwegs in Hessen“

Streu- und Räumdienst sorgt für sichere Straßen „Toi, toi, streu – Kommen Sie gut an!“

Alle reden vom Wetter, besonders bei schlechtem Wetter – und manche tun was dagegen. Der nächste Winter kommt bestimmt, und damit haben wir auch wieder ein Wiedersehen auf unseren Straßen mit Schneepflügen und Salzstreufahrzeugen. Sie sind für viele Verkehrsteilnehmer die „Retter in der Not“; sie reduzieren oder beseitigen die Gefahren von Schnee- und Eisglätte und sorgen für Mobilität und Sicherheit auf winterlichen Straßen.

Die Aufgaben und Pflichten des Winterdienstes, aber auch die Grenzen des Machbaren, möchte die neueste Aktion der Verkehrssicherheitsinitiative „Sicher unterwegs in Hessen“ in der Öffentlichkeit bekannt machen. Unter dem Motto „Toi, toi, streu – Kommen Sie gut an!“ weisen ab Mitte November hessenweit großformatige Plakate an Bundesstraßen, Flugblätter und Spots im Rundfunk auf den Winterdienst 2013/2014 hin. Mit einem großen personellen und logistischen Aufwand wird flächendeckend in ganz Hessen der Streu- und Räumdienst organisiert.

„Sicher unterwegs in Hessen“

Der Verkehrssicherheitsinitiative „Sicher unterwegs in Hessen“ gehören seit 1993 das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, der ADAC Hessen-Thüringen, der Hessische Rundfunk mit seinem hr3-Radioprogramm, der TÜV Hessen und die Landesverkehrswacht Hessen an. 2013 erstmals mit dabei ist Hessen Mobil, die im Vorjahr reorganisierte Straßen- und Verkehrsverwaltung des Bundeslandes Hessen. „Toi, toi, streu – Kommen Sie gut an!“ ist die mittlerweile 45. Kampagne für Sicherheit, Vernunft, Verantwortung und Fairness auf Hessens Straßen. Abgelöst wird damit die Aktion „Gegen Kopfschmerzen“, die im Sommer 2013 für das Tragen von Helmen beim Fahrradfahren warb.

Mehr Einsätze als der Gesetzgeber vorschreibt

Hessen Mobil ist zuständig für Planung, Bau und Unterhaltung von insgesamt rund 17.000 Kilometern Straßennetz. Dazu operiert Hessen Mobil von zwölf Standorten und 60 Straßen- und Autobahnmeistereien aus. Viele Projekte und Maßnahmen dienen der Erhöhung der Verkehrssicherheit und decken sich mit den Zielen der Verkehrsinitiative „Sicher unterwegs in Hessen“. Zu den Aufgaben von Hessen Mobil gehört auch der Winterdienst auf Autobahnen sowie auf Bundes-, Landes- und Kreisstraßen außerhalb der Ortsdurchfahrten. Daneben sind Städte und Gemeinden selbst für ihr innerörtliches Straßennetz verantwortlich. Dazu gehört auch der Winterdienst auf diesen Straßen. Natürlich ist in Deutschland der Winterdienst vom Gesetzgeber geregelt. Danach ist dieser „nach besten Kräften“, „erst nach Eintritt der Glätte“, „nur an gefährlichen und verkehrsbedeutsamen Stellen“, „nur während der Tagesstunden“ und „innerhalb einer angemessenen Zeit“ vorgeschrieben. Letzteres trägt insbesondere der Tatsache Rechnung, dass die Dienste trotz modernster Technik, optimaler Vorbereitung und starker Manpower nicht überall zur gleichen Zeit sein und schon gar nicht „sommerliche“ Straßenverhältnisse erzeugen können.

*Sicher unterwegs
in Hessen*



Sicher unterwegs in Hessen



Festzuhalten bleibt aber, dass die Winterdienste von Land und Kommunen sich über das gesetzliche Minimum hinaus Selbstverpflichtungen auferlegt haben. Der Winterdienst setzt sich über die Tagesstunden hinaus ein, um die Befahrbarkeit der Straßen wieder herzustellen oder vorbeugend zu sichern: Das geschieht durch Streuen mit Taumitteln (Stichwort „Salz“) und Beseitigen von Schneeverwehungen und Randwällen mit Schneeschleudern und Schneefräsen.

Für Hessens Autobahnen heißt das Dienst rund um die Uhr! Alle zwei Stunden wird gestreut und alle drei Stunden geräumt. Auf Bundesstraßen ist der Winterdienst teilweise nachts im Einsatz, um die Strecken zwischen 6 und 22 Uhr befahrbar zu halten. Auf Landes- und Kreisstraßen wird der Dienst im gleichen Zeitraum je nach Bedarf geleistet.

Die Winterdienst-„Flotte“ von Hessen Mobil

Auf den 60 Autobahn- und Straßenmeistereien, über die Hessen Mobil verfügt, stehen dazu rund 500 Fahrzeuge bereit. Etwa 1.500 Frauen und Männer gehören zum Winterdienst. Diese absolvieren durchschnittlich rund 90.000 Streu- und Räumensätze und bringen in einem durchschnittlichen Winter 120.000 Tonnen Salz aus. Die Kosten allein für Streumittel in einem Winter belaufen sich auf rund 11 Millionen Euro.

Winterdienst dank Wetterdienst

Doch nicht erst wenn der Schnee gefallen ist oder Straßen nach Regen vereist sind, läuft die Winterdienstflotte aus. Wann was wo passieren wird, wissen die Winterdienstler dank der regionalen Wetterprognosen von SWIS, dem Straßenzustands- und Wetter-Informationssystem des Deutschen Wetterdienstes.

Zusätzliche Infos erhalten die Winterdienste durch die rund 80 Glättemeldeanlagen auf Hessens Straßen. Diese messen die Temperatur und Feuchtigkeit von Fahrbahn und Luft. Alle Autobahn- und Straßenmeistereien können die Werte von einem Zentralrechner abrufen und ihre Einsätze planen. Nicht zuletzt kommt den Straßenmeistereien auch die Erfahrung im Winterdienst zugute. Die Experten wissen, wo es an Brücken oder nach Waldpassagen schnell glatt werden kann.

Vorarbeiten I: Schneepflüge und Schilder

Die Inuit („Eskimos“) kennen gut zwei Dutzend Namen für verschiedene Formen von Schnee. Möglicherweise treten nicht alle davon in unseren Breiten auf, dennoch ist man bei uns bestens auf Schnee und Eis vorbereitet. Für die Winterdienste gilt aber, agieren ist besser als reagieren. Und so sind schon vor dem Fallen von Temperaturen und Niederschlägen wesentliche Vorarbeiten zu tätigen: unter anderem sind Schneezäune auf ihren ordnungsgemäßen Zustand hin zu überprüfen und aufzustellen. Schadhafte muss rechtzeitig vor Wintereinbruch repariert oder ersetzt sein. Der Fuhrpark der Räum- und Streufahrzeuge mit Schneepflügen und übrigen Anbaugeräten muss gesichtet werden. Gerade das Räumgerät muss zum Streckennetz passen, und für jede Form von Schnee ist anderes Gerät nötig! Die Fachwelt der Spezialfahrzeughersteller unterscheidet schon mal zwischen den Schneepflügen für normalen Räumensatz und Schneefräsen und -schleudern für schweren Räumensatz bei Verwehungen oder großen Schneemengen. Zudem müssen die eingesetzten Schneepflüge für den Innenstadteinsatz andere Breiten haben als beim Einsatz auf der Autobahn.

Vorarbeiten II: „Salz“ ist nicht gleich Salz

Aber wie der nächste Winter wird und wie viel Salz dieses Mal benötigt wird, weiß noch kein Wetterfrosch und -hahn. Die Mischung aus Kalkulation und Spekulation auf das, was kommen wird oder kann, erfordert eine ausgefeilte Planung, um nicht vor leeren Speicherhallen zu stehen.

Sicher unterwegs
in Hessen



Sicher unterwegs in Hessen



Im letzten Winter mussten allein vom Land mehr als 170.000 Tonnen ausgebracht werden. Davon waren Ende November 2012 circa 80.000 t Salz eingelagert. Weitere Lieferungen wurden bei Bedarf sofort bei den Salzlieferanten abgerufen. 2013 hat Hessen Mobil die Speicherkapazität mit sechs neuen Salzhallen um 19 Prozent erhöht. Auch die Kommunen haben – zum Teil in Kooperationen – ihre Lagerkapazitäten in den letzten Jahren deutlich erweitert.

Aber schon die Salzmenge für einen „normalen“ Winter von 120.000 Tonnen ist gewaltig. Die größten gebräuchlichen Güter-Waggons der Deutschen Bahn fassen rund 70 Tonnen bei einer Länge von etwa 13 Metern. Genauer gerechnet ergeben das 1.715 Anhänger mit einer Gesamtlänge von über 22 Kilometern – sozusagen ein Zug vom Großen Feldberg im Taunus bis zum Frankfurter Messturm, von der Darmstädter Mathildenhöhe bis zum Frankfurter Flughafen, vom Fuldaer Dom bis zur Wasserkuppe, vom Schiersteiner Schloss bis zum Niederwald-Denkmal bei Rüdesheim, vom Kasseler Herkules bis zum Weserstein von Hann. Münden.

Im Umgangssprachlichen wird der Stoff, der ausgebracht wird, einfach „Salz“ genannt. Tatsächlich handelt es sich beim üblichen „Streustoff“ um Feuchtsalz FS 30, nämlich eine Mischung aus 70 Prozent Salz und 30 Prozent Salzlösung. Die Mischung verteilt sich gleichmäßiger auf der Straße und haftet besser als trockenes Salz. Außerdem wirkt die Mischung durch das Magnesiumchlorid in der Lösung besser. Die Straßen- und Autobahnmeisterei Frankfurt setzt bei vielen Wetterlagen auf FS 100, also eine reine Salzlösung; die Straßenmeistereien Friedberg (Wetterau) und Oberweser (an Hessens Nordspitze) verwenden hierfür Natursole.

Hinsichtlich der Umweltverträglichkeit gilt die Gleichung: Das per modernster Streutechnik aufgebrachte Feuchtsalz wirkt bereits in viel geringerer Dosierung auftauend und länger als so genannte „abstumpfende Streustoffe“ wie Splitt. Darum werden insgesamt deutlich geringere Mengen benötigt; pro Quadratmeter reicht ein Teelöffel Salz.

„Vorfahrt“ für den Winterdienst!

In der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO § 35 Abs. 6) sind Räum- und Streufahrzeugen gewisse Sonderrechte zugesichert. Das hat zur Folge, dass Verkehrsteilnehmer insbesondere bei winterlichen Straßenverhältnissen jederzeit mit Einsatzfahrzeugen rechnen und sich bei Fahrzeugen mit gelbem Rundumlicht oder rot-weiß schraffierter Kennzeichnung besonders vorsichtig verhalten müssen: Die Winterdienste dürfen nämlich „auf allen Straßen und Straßenteilen und auf jeder Straßenseite in jeder Richtung zu allen Zeiten fahren und halten“. Das gilt auch für die linke Autobahnspur. Besonders zu beachten ist, dass Winterdienstfahrzeuge weitaus langsamer fahren als auf den meisten Straßen üblich. Räumfahrzeuge sind in der Regel innerorts mit 20 km/h, außerorts mit 25 bis 40 km/h unterwegs, Streufahrzeuge mit 35 bis 55 km/h. Nur mit diesen Sonderrechten ist der Winterdienst in der Lage, den Verkehrsteilnehmern bei winterlichen Straßenverhältnissen ein bestmögliches Vorwärtskommen zu ermöglichen.

Egal, wie langsam der Winterdienst vor einem herfährt, so empfiehlt es sich doch, einen gewissen Abstand zu halten – unter anderem um nicht in die „Salzfontänen“ zu geraten. Auch kann die frisch gestreute Fahrbahn anfangs immer noch glatt sein.

Überholen empfiehlt sich nur, wenn das gefahrlos möglich ist und man den Straßenzustand vor dem Streu- oder Räumfahrzeug einschätzen kann. Kommen Winterdienstfahrzeuge entgegen, empfiehlt es sich, das Tempo deutlich zu drosseln, möglichst weit rechts zu fahren oder ggf. kurz anzuhalten. Stockt der Verkehr, sollte immer ein Fahrstreifen für Räumdienste freigehalten werden. Kommt der Räumdienst nicht durch, kommt auch kein anderer durch. Hinzu kommt, dass die Räumfahrzeuge durch die Schneepflüge breiter sind als gewöhnliche Lkw.

Sicher unterwegs
in Hessen



Sicher unterwegs in Hessen



„Winterdienst“ gilt für alle Verkehrsteilnehmer

Wir übrigen Verkehrsteilnehmer sind aber darüber hinaus verpflichtet, unseren eigenen Beitrag zur Verkehrssicherheit im Winter zu leisten. Auch für uns gilt, unser Fahrzeug „winterfit“ zu machen, unsere Fahrweise an die Witterung anzupassen und sowohl auf angepasste Geschwindigkeit als auch auf ausreichend Sicherheitsabstand zu achten.

Seit Dezember 2010 ist in der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) bei winterlichen Straßenverhältnissen § 2 Abs. 3a) die Benutzung wintertauglicher Reifen für Autos, Motorräder und LKW (bei letzteren zumindest auf der Antriebsachse) vorgeschrieben. Die Winterreifenpflicht gilt dabei nicht nur bei geschlossener Schneedecke, sondern auch bei Eis- oder Reifglätte. Unabhängig von diesen typischen Wintererscheinungen sind Winterreifen sicherer als Sommerpneus schon bei einer Temperatur unter 7 Grad Celsius. Ihre Gummimischung ist auf die niedrigeren Temperaturen im Winter ausgerichtet und bietet dort deshalb einen besseren Grip als Sommerreifen, und zwar unabhängig von den Straßenverhältnissen.

Verstöße gegen die StVO werden mit Bußgeld und „Punkten“ in der Verkehrssünderkartei geahndet. Mehr noch: Bei Vollkasko-Schäden mit „untauglichen Reifen“ kann die Versicherung die Leistung kürzen. Geeignete Reifen wiederum erkennt man an den Kennzeichnungen M+S, M/S, M.S. oder an einem Schneeflocken-Symbol. Der Reifen sollte ein Profil von mindestens vier Millimetern aufweisen. Vor der Fahrt sollte der Frostschutz der Scheibenwischeranlage aufgefüllt sein, Batterie und Beleuchtung gecheckt werden. Nicht nur die Front-, sondern sämtliche Fahrzeugscheiben müssen komplett eis- und schneefrei sein. Auch das Dach muss ohne Schnee sein. Schnee, der vom Dach eines Vorausfahrenden geweht wird, kann dem nachfolgenden Verkehr schlagartig die Sicht nehmen. Abgelöste Eisbrocken können nachfolgende Fahrzeuge beschädigen oder andere Verkehrsteilnehmer verletzen.

Überholmanöver sollten eher vermieden und einen größeren Abstand zu vorausfahrenden Fahrzeugen eingehalten werden – allemal wenn diese kein gesäubertes Dach haben, sich also Schnee- und Eisbretter während der Fahrt lösen können. Die Bremswege verlängern sich deutlich, Kurven sind nur noch wesentlich langsamer zu fahren.

Statistik: Winter ist nicht „ungefährlich(er)“

Die Unfallzahlen mit Personenschaden sind bekanntlich seit Jahren dank vielfältiger Maßnahmen stetig gesunken. Doch hinter jeder Statistik stehen auch heute noch Leid und Leiden, und Zahlen täuschen möglicherweise auf den ersten Blick. Für das Statistische Bundesamt zählt die Witterung neben der vorhandenen Infrastruktur, der Verkehrsdichte, der Verkehrsstruktur oder dem Verkehrsverhalten zu den Haupteinflussfaktoren auf das Unfallgeschehen. Das Wetter beeinflusst die Verkehrssicherheit sowohl direkt in Form der vorliegenden Fahrbedingungen (nasse und glatte Straßen und Nebel) als auch indirekt über das Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Im Sommer drängt sich der Eindruck auf: „Gutes Wetter = schnelleres fahren = mehr Unfälle“. Für den Winter „gilt“: Je ungünstiger die Witterung, umso eher wird auf Fahrten privaten Charakters verzichtet und auf öffentliche Verkehrsmittel ausgewichen. Ungeschützte wie besonders verletzbare Verkehrsteilnehmer wie Radfahrer und Motorradfahrer fehlen im Straßenbild weitgehend.

Dadurch sinkt zwar die Zahl der Unfälle, doch macht es die Jahreszeit beileibe nicht „ungefährlich(er)“. Das Statistische Bundesamt ermittelte für das Jahr 2012 den Oktober als unfallträchtigsten Monat mit einem Anteil von neun Prozent an allen Unfällen. Die wenigsten Straßenverkehrsunfälle ereigneten sich tatsächlich im „Wintermonat“ Februar. Aber deutschlandweit 181.651 Einsätze der Polizei sind immerhin 7,6 Prozent aller Unfälle und bedeuteten 6.264 Mal Blaulicht pro Tag!

Sicher unterwegs
in Hessen



*Sicher unterwegs
in Hessen*



Aber dafür weichen die traurigen Werte nicht wirklich signifikant ab. In den klassischen Wintermonaten Januar bis März und November/Dezember starben sowohl bundesweit als auch in Hessen ein Drittel der Verkehrsoffer des Jahres 2012. Selbst im Monat mit dem niedrigsten Wert (Dezember) kamen in Deutschland noch jeden Tag statistisch gesehen acht Menschen ums Leben. Aber ebenso auffällig ist, dass andere vermeintlich „gefahrlosere“ Monate nicht hintere Plätze belegen, sondern der November auf Platz sieben und der Februar auf Rang neun der Zahlenwerte zu den tödlichen Unfällen zu finden ist.

Das Statistische Bundesamt wertet auch Unfallursachen aus und führt eine eigenständige Rubrik „Schlechte Straßenverhältnisse“. Demnach spielten 2012 schnee- beziehungsweise eisglatte oder regennasse Straßen bei 18.168 Unfällen (in Hessen 1.636) mit Personenschaden eine ursächliche Rolle für das jeweilige Unglück. Das sind sechs Prozent (in Hessen 7,5%) der insgesamt 299.637 Unfälle mit Personenschaden (in Hessen 21.737) und damit ein höherer Anteil als Unfälle, die von alkoholisierten Fahrern verursacht wurden oder auf Fehler beim Überholen zurück zu führen waren (jeweils rund vier Prozent – festzuhalten bleibt freilich, dass durch diese Ursachen erheblich mehr Menschen ihr Leben verlieren oder schwer verletzt werden als im winterlichen Verkehr). Durch den insgesamt strengeren Winter hat sich im Jahr 2012 die Zahl der Unfälle durch „Schnee und Eis auf den Straßen“ gegenüber 2011 um 29,8 Prozent (in Hessen lediglich um 11%) erhöht.

Die Monate März und April, die ja seit Goethe (zumindest um Ostern herum) „von Schnee und Eis befreite Ströme und Bäche“ versprechen, sind weniger gefährlich als die winterlichen Monate November bis Februar. Im Jahre 2012 wohl gemerkt. 2010 war der Dezember zwar der Monat mit den wenigsten Toten, aber mit den meisten Blebschäden überhaupt!

Informationen im Internet unter www.sicherunterwegsinhessen.de

*Sicher unterwegs
in Hessen*

